

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 23

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Burgunder

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

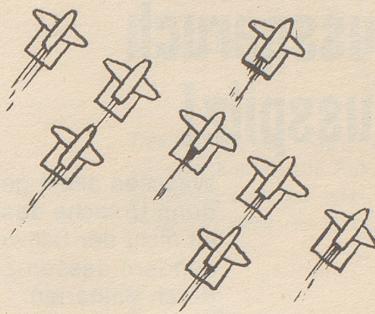
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Burgunder



Burgunder

ßen, bevor er erkannt wurde. Das war lästig. Aber wer vierzehn Tage einen Bart trägt, kann nicht mehr gut in den glattrasierten Zustand zurück, ohne in den Ruf eines inkonsequenter und unzuverlässiger Menschen zu kommen.

Eines Tages beschloß Herr Kunze, im sonnigen Süden Erholung zu suchen. Er setzte sich mit allen Papieren versehen in seinen kleinen Wagen. Dabei fiel ihm mit Schrecken ein, daß viele Grenzen vor ihm lägen, und daß er in seinem Paß ohne Bart abgebildet sei. Er machte sich darauf gefaßt, als Urkundenfälscher oder Mädchenhändler verdächtigt zu werden, und war für diesen Fall fest entschlossen, den Bart fallen zu lassen, um seine nackte Unschuld zu beweisen. Er legte schon vor der Grenze den Rasierapparat zur Hinrichtung des Bartes bereit. Aber kein Beamter nahm an seinem Bart Anstoß.

Immerhin war damit das Fundament des Bartes unterhöhlt. Und wenige Stunden danach wurde über den Bart das Todesurteil gesprochen. Es geschah in einem schweizerischen Bodenseestädtchen. Als Herr Kunze aus seinem Wagen stieg, um sich ein paar Schweizer Stumpen zu kaufen, riefen ihm Gassenbuben «Faruk - Faruk» zu. Das schmerzte ihn tief. Denn Herr Kunze gehörte zu den Männern,

die bis zur Währungsreform gertenschlank waren und dann anfingen, etwas in die Breite zu wachsen. Obwohl er sich nie für einen wohlgestalteten Mann hielt, fühlte er sich in diesem Punkt dem ehemaligen König von Aegypten überlegen.

An diesem Tage beschloß er, den Bart nicht mehr ungeschoren zu lassen. Er verurteilte ihn zu einem langsamem Tod, indem er jeden Tag mit dem Rasierapparat einen Eingriff in seinen Bestand zu machen sich vornahm.

In dem Tiroler Städtchen Landeck, wo er übernachtete, beschritt er die Enden des Bartes um einen Zentimeter. Nun sah er straffer und preußischer aus. Er zog mit seinem Bart über die Alpen wie es Hannibal einst mit seinen Elefanten getan hatte. Beim Betreten italienischen Bodens fiel ihm ein, daß seine Vorfahren wegen ihrer Bärte Barbaren genannt wurden. Am Gardasee stand Herr Kunze vor der Entscheidung, den Bart von oben oder von den Seiten aus zu verkleinern. Um nicht mit einem verblichenen Diktator verwechselt zu werden, entschloß er sich für den Angriff von oben und entging damit der Gefahr, für Chaplin gehalten zu werden.

In Florenz war die Debarbarisierung schon so weit vorgeschritten,

dass Herrn Kunzes Bart dem des Filmschauspielers Menjou glich. Aber sein Interesse für Bärte war immer noch groß. Er erwischte sich in Kirchen und Museen dabei, wie sich seine Aufmerksamkeit auf die Barttrachten der dargestellten Propheten, Heerführer, Heiligen und Fürsten konzentrierte.

In Perugia glich Herr Kunze mit seinem weiter geschrumpften Bart einem italienischen Portier. Dabei blieb es vier Tage. In Ravenna bekam der Bart die Form eines Akzentes. Nun sah Herr Kunze wie ein Stehgeiger aus. Er rettete nur noch die Rudimente seines Bartes über die Alpen. Seine Haare waren in Italien dezimiert worden wie es einst den Legionen des Varus beim umgekehrten Ausflug in den Norden ergangen war.

In Chur liegt der Bart begraben. Herr Kunze, der entschlossen war, ohne Bart in die Heimat zurückzukehren, schlug ihn kahl. Als er ihn im Waschbecken liegen sah,

wurde er doch wehmütig und dachte an das Lied vom guten Kameraden: «Als wär's ein Stück von mir.»

Herr Kunze blickte in den Spiegel und erschrak. Jetzt kam er sich glatt, nackt und langweilig vor. Er begriff plötzlich die Scham frisch geschohener Hunde, die sich mit Vorliebe unter einer Couch verstecken.

Bartlos kam er in die Heimat zurück. Er war darauf gefaßt, daß ihn diese Veränderung wieder unliebsam in den Mittelpunkt seiner Umwelt stelle. Aber er täuschte sich. Fast niemand nahm vom Hinscheiden seines Bartes Notiz. Der Bart, der Gesprächsstoff für Wochen geliefert hatte, war schon fast vergessen. Keiner widmete ihm einen Nachruf. Der heimgegangene Bart wurde einfach totgeschwiegen. Der nun wieder glatt rasierte Herr Kunze stellte fest, daß die Nachwelt nicht nur dem Mimen, sondern auch dem Bart keine Kränze flicht.

**HOTEL ROYAL**  
  
 Beim Badischen Bahnhof  
 Höchster Komfort zu mässigen Preisen  
 Grosser Parkplatz

**BASEL**

**Offene Krampfadern  
 hartnäckige Ekzeme**

entzündliche Geschwüre bekämpft auch bei veralteten Fällen die neuartige, in homöo. Maße schmerzstillende Spezial-Heilsalbe «BUTHAESAN». Machen Sie einen Versuch. 3.65, 5.70 in Apoth. Vorteilh. Kliniktopf (fünffach) 22.50 dch. St. Leonhards-Apoth., St. Gallen. Buthaesan.